

Schönburger Tageblatt

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis mittags 12 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf. Einzelne Nr. 5 Pf. Inserate pro Zeile 10 Pf., Einzel 20 Pf.
Expedition: Waldenburg, Oberstraße 281 B.

Waldenburger Anzeiger.

Filialen: in Altstadtwaldenburg bei Herrn Kaufmann Otto Förster; in Kaufungsdorf bei Herrn H. Sietzler; in Benig bei Herrn Wilhelm Dahler, Cigarrengeschäft, an der Brücke; in Rochsburg bei Herrn Paul Zehl; in Bollenburg bei Herrn Ernst Rösche; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirker.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten **Benig, Langenau, Richtenstein-Gallenberg**, und in den Ortshäufen der nachstehenden Standesamtsbezirke: **Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Gallenberg, St. Gaidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Delanitz i. G., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Ruchdorf, Schlagwitz, Schwaben, Wolkenburg und Ziegelheim.**

N^o 212.

Sonntag, den 12. September

1897.

Witterungsbericht, aufgenommen am 11. September nachm. 4 Uhr.
Barometerstand 769 mm. reducirt auf den Meerespiegel. Thermometerstand + 12° C. (Morgens 8 Uhr + 10°) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 75%. Thaupunkt + 8 Grad. Windrichtung: Nordost.
Daher Witterungsaussichten für den 12. September: Meist halbeiter, Niederschläge nicht ganz ausgeschlossen.

Mittwoch, den 15. September 1897, vorm. 10 Uhr

sollen im Gasthose zur Weintraube in Altstadtwaldenburg anderwärts gepfändeter fast neuer **Koch und Hosen, 4 Meter Stoff, 23 Meter Futterzeug** und **2 Regale** meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Waldenburg, am 11. September 1897.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts das.
Kerstau.

Ertheilungshalber soll das dem verstorbenen Schuhmacher **Johann Traugott Mügler** in **Falken** gehörige, auf Folium 30 des Grundbuchs für Falken einge-

tragene einen Flächeninhalt von 2,4 a umfassende und mit 20,31 Steuereinheiten belegte **Wohnhaus**, Brandkataster Nr. 31, welches auf 1550 Mark geschätzt worden ist,

Mittwoch, den 15. September 1897, Nachm. 3 Uhr

im **Gräfe'schen Gasthose** in **Falken** öffentlich versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen sind in den Anschlägen an der Gerichtstafel und im gedachten Gasthose zu ersehen.

Waldenburg, am 3. September 1897.

Königl. Amtsgericht.
Bamberg.

Waldenburg, 11. September 1897.

Während in der Wiener Hofburg unter dem Vorsitz Sr. Majestät des Kaisers Beratungen zwischen den leitenden Staatsmännern beider Reichshälften über die Mittel zur Beseitigung der Hindernisse, welche die Eröffnung der Delegationen erschweren, einander ablösen und das Ministerium Badeni immer noch zum Friedensschluß mit der deutschen Opposition bereit zu sein erklärt, erfährt das schöne Kapitel von den „Sprachenverordnungen“ immer mehr eine Erweiterung. So spielt sich jetzt in Niederösterreich auf dem Gebiete der Wechselbeziehungen zwischen den industriellen Arbeitgebern und ihren Arbeitern ein Vorkauf ab, der die deutsche Bevölkerung dieses Kronlandes in nicht geringe Aufregung versetzt. Denn es handelt sich hier um einen Versuch, die Sprachenverordnung auf Umwegen nach Niederösterreich hineinzuverfrachten.

Wie nämlich bekannt wird, hat der offenbar der czechischen Nationalität angehörige Gewerbeoberinspector für den ersten Wiener Gewerbebezirk, Kulla, vor einigen Tagen die Verfügung getroffen, daß die behördlich genehmigte Fabrikordnung nicht nur an einer auffallenden Stelle in jedem Fabrikgebäude aufgehängt, sondern außerdem noch jedem Arbeiter, Mann für Mann, zur „hörbaren Kenntniß“ gebracht werden müsse, und zwar hat letzteres in der jeweiligen Sprache des betreffenden Arbeiters zu geschehen. Diese Verfügung des genannten Gewerbeoberbeamten wird, wenn sie überall zur Durchführung gelangt, angesichts des Umstandes, daß die Arbeiterschaft in den industriellen Anlagen in Niederösterreich zum großen Theile aus Czechen besteht, bewirken, daß die Kenntniß der czechischen Sprache den mit ihnen verkehrenden Fabrikbeamten zur Pflicht gemacht werden muß. Bisher lag für die Erlernung der czechischen Sprache bei diesen Beamten kein Bedürfnis vor, da die czechischen Arbeiter — mit sehr geringen Ausnahmen — der deutschen Sprache soweit mächtig sind, als es zur Verständigung zwischen ihnen und den unmittelbaren Aufsichtsbeamten erforderlich ist. Das soll nun anders werden.

Gegen diesen allerneuesten Sprachenerlaß haben die deutschen Industriellen sofort in energischer Weise Stellung genommen. Ein Abordnung von ihnen, bestehend aus dem Vorstände des Vereins der österreichischen Industriellen, hat sich sofort nach Bekanntmachung der Sprachenverordnung zum Justizminister Grafen Gleispach begeben, um ihn zu veranlassen, die Verfügung unverzüglich wieder zurückzunehmen. Und auch die Mitglieder des gewerblichen Schiedsgerichtes, soweit sie der Vertretung der deutschen Arbeitgeber angehören, haben schon mit der Niederlegung ihrer Stellen in dieser Körperschaft gedroht, wenn der Justizminister dem Proteste nicht sofort Folge geben sollte. Letzteres ist jedoch mit ziemlicher Bestimmtheit zu befürchten, da die Sprachenverordnung

des Oberinspectors Kulla auf Grund des Handelsministerialeslasses vom 3. Juli 1897 erfolgt ist, in welchem den Fabrikbehörden vorgeschrieben wurde, daß künftighin jedem einzelnen Arbeiter bei seinem Eintritt in das Arbeitsverhältniß die Fabrikordnung besonders bekannt gemacht und demselben eine schriftliche Bestätigung darüber abverlangt werden soll. Daß dies in der Muttersprache der Arbeiter zu geschehen habe, darüber enthält dieser Erlaß zwar keine Bestimmung, doch wird sich eine solche Auffassung bei einigem guten Willen wohl vertheidigen lassen. Und an diesem Willen fehlt es an maßgebender Stelle in Oesterreich sicher nicht.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Das Ergebnis des vierten Manövertages bei den Kaiser manövern ist, daß die durch die zweiten bayerischen Korps dargestellte Ostarmee ihre gesammte Manöveraufgabe siegreich gelöst hat. Die zwei preussischen Divisionen vermochten nicht, sich mit dem Gros der Westarmee zu vereinigen. Dies wurde namentlich bewirkt durch das Eingreifen zweier vom Kaiser befehligten Kavallerie-Divisionen, wodurch die Westarmee von den rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten wurde. Gegen 11 Uhr führte der Kaiser zwölf Kavallerie-Regimenter, nämlich sechs preussische und sechs bayerische, zur Attacke gegen die bei Niederlenbach und Kloppenheim stehende Infanterie und Artillerie der 22. preussischen Division. Eine erste Attacke wurde durch Schiedsrichterspruch als abgeschlagen erklärt. Eine zweite Attacke, bei der die Reitermassen unerwartet hinter einer Hügelkette hervorbrachen, glückte. Zwei Pferde sind gestürzt und verendet. Ueberdies sah man mehrere stark beschädigte Rosse. Menschen wurden, soweit bekannt, nicht verletzt. Die eigentliche Manöveridee ist damit erledigt. Trotz des strömenden Regens loberten nachmittags lustige Feuer und ertönten frohe Lieder. Beim ersten bayerischen Infanterieregiment und einigen anderen Regimentern hörte man, daß sie am Donnerstag keinen Schuß abgegeben hätten. Die ganze Straßenlinie von Windeden über Heldenbergen, Raichen, Ibsenstadt nach Niederwöllstadt war überfüllt mit bayerischen Truppen, die theilweise zu beiden Seiten der kothigen Straßen bivakirten. Als Schlusseffect der Kaisermanöver fand am Freitag eine große Schlacht statt. Das Wetter war vortrefflich. Der Kaiser führte die Ostarmee. Dem Manöver lag folgende Idee zu Grunde: Eine erdichtete Westarmee (vier Armeecorps) geht von Koblenz, Neuwied und Bonn längs der Bahn und durch den Westerwald in östlicher Richtung vor. Eine Westabtheilung (zwei markirte Armeecorps) begleitet den Marsch auf dem rechten Flügel und geht von Mainz südlich des Taunus in östlicher Richtung vor. Eine Ostarmee (6 Armeecorps) rückte von Alsfeld und Fulda entgegen. Die Westabtheilung beabsichtigt in der Linie Kloppenheim-Rosbach auf dem

westlichen Ufer der Nidda dem Angriffe des Feindes entgegenzutreten. Die Ostarmee unter Führung des Kaisers griff mit zwei Armeecorps, zusammen 4 Armeecorps, die feindliche Westabtheilung an. Das Kavalleriecorps (2 Divisionen) fiel dem Feinde in die rechte Flanke und in den Rücken. Die Manöver sind ohne ernstlichen Unfall verlaufen, die Truppen alsbald nach ihren Garnisonen zurückbefördert worden. Im Kurgarten zu Homburg fand am Freitag Nachmittag ein „Friedensmahl“ statt, an dem außer dem Kaiserpaare, dem König Humbert und der Königin Margherita auch König Albert, Prinzregent Luitpold und die anderen Fürstlichkeiten, sowie die ersten Offiziere der beiden „feindlichen“ Armeen theilnahmen. Bei dieser Gelegenheit wurden die schneidige Führung und die vorzüglichen Leistungen der Truppen betont. Inzwischen haben die Fürstlichkeiten Homburg wieder verlassen; die italienischen Majestäten wurden vom Kaiserpaare unter den Hurraufrufen des Publikums nach dem Bahnhof geleitet, wo sie sich herzlich von einander verabschiedeten.

Prinzregent Albrecht von Braunschweig hat sich beim Reiten eine schmerzhaft, aber ungefährliche Zerrung am rechten Oberschenkel zugezogen, so daß er für einige Zeit nicht zu Pferde steigen kann. Er wird nach Schloß Hummelshain in Sachsen-Altenburg übersiedeln.

Ein Mitglied einer Seitenlinie des regierenden Fürstenhauses Neuß Prinz Heinrich 26. von Neuß, befindet sich seit Kurzem in einer Nervenheilanstalt in Schöneberg bei Berlin. Der 40jährige Prinz, Korvettenkapitän, war in Geldverlegenheiten gerathen und hatte sich zur Ordnung seiner Verhältnisse mit zweifelhaften Personen eingelassen, die weniger seine als ihre Geschäfte zu besorgen bemüht waren, so daß die Familie einschritt. Gegen den Prinzen wurde das Entmündigungsverfahren eingeleitet. Die Agenten des Prinzen und andere Vermittler beanspruchen für sich die Zahlung von über 130,000 Mark, die ihnen der Prinz auf Wechsel schuldet. Prinz Neuß XXVI. ist vermählt mit Viktoria Gräfin Fürstenstein. Seine Kinder führen den Titel von Grafen und Gräfinnen von Blauen; das Erbfolgerecht in Neuß j. L. ist ihnen vorbehalten. Sein Vater, Prinz Heinrich IX. Neuß j. L., ist Majoratsherr auf Zänkendorf und Neuhoß in Schlesiens.

Ihren Heiligen Ferdinand Lassalle hat in letzter Zeit die Socialdemokratie wieder über die Maßen verherrlicht und angepriesen. Darum erinnern wir an die Schrift, die seine Geliebte Helene v. Donnigs, später Frau Racowiza, Friedmann, Schwitsch u. s. w. u. s. w. unter dem Titel „Meine Beziehungen zu Ferdinand Lassalle. Von Helene v. Racowiza“ veröffentlicht hat. Sie führt darin aus, daß ihr geehrter Lassalle, den sie möglichst günstig darzustellen bemüht ist, in seinem ganzen Wesen lediglich von einer grenzenlosen Eitelkeit beherrscht wurde. Sehr drastisch tritt diese

Budapest. — Wie die „Berl. Pol. Nachr.“ hören, hat sich Staatssekretär Graf Pofadowich an der Abnahme des „Reichspostdampfers „Bremen“ hauptsächlich betheilig, um von den neuesten Sicherheitsvorrichtungen gegen Schiffsunfälle, besonders von der Herstellung des Kollisionsfanges, Kenntniz zu nehmen. Es scheint, daß die Prüfung einen befriedigenden Verlauf genommen hat.

München, 11. September. Gestern Abend 5 Uhr schloß hier ein Tapezierer seine anfallend schöne Schwägerin, eine 23jährige Kaufmannsgattin, mit zwei Revolvergeschüssen nieder, und entlebte sich dann selbst. Die Frau ist schwer verwundet.

Wien, 11. September. Das „Amtsbl.“ publicirt eine kaiserliche Kundgebung, nach welcher der Reichsrath am 30. Sept. einberufen werden soll.

Paris, 11. September. In den diplomatischen Kreisen wird behauptet, daß in den Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland noch wesentliche Differenzen bestehen, hauptsächlich darüber, ob Thessalien erst nach Zahlung der ersten Rate der Kriegsentwädigung geräumt werden solle, wie Deutschland verlangt, oder ob die Räumung sofort nach Zustimmung des griechischen Parlaments zu den von der Regierung angebotenen Garantien erfolgen solle, wie England will, und ob ferner für die Controlle der griechischen Finanzen ein besonderes Comité eingesetzt, oder diese Aufgabe den ständigen diplomatischen Vertretern der Mächte in Athen überlassen werden solle.

Brüssel, 11. September. Der Personenzug Gent-Brüssel entgleiste auf der Station Zottegem. 6

Reisende erlitten Verletzungen, darunter der Gouverneur von Flandern, Graf Kerchove.

Rom, 11. September. Einer Blättermeldung zufolge suchte König Humbert in Gomburg seinen Einfluß bei Kaiser Wilhelm zu Gunsten einer Verbesserung der Beziehungen Deutschlands zu England geltend zu machen.

Rom, 11. September. Menotti Garibaldi erhielt einen Drohbrief, sofort nach Empfang des Briefes an einem in demselben angegebenen Orte 100,000 Lire niederzulegen, widrigenfalls ihn die Anarchisten tödten würden. Der Briefschreiber befindet sich bereits in den Händen der Polizei.

Madrid, 11. September. Die Einnahme der Stadt Victoria de las Tunas auf Cuba rief hier große Erregung hervor. Der Ministerrath trat noch in der Nacht zusammen. Mehrere Blätter tadeln den General Weyler aufs Schärfste. Die Regierung beschloß, energisch vorzugehen.

Athen, 11. September. Die griechischen Blätter drücken ihr Bedauern darüber aus, daß die deutsche Politik auf der ganzen Linie triumphirt habe, und verhehlen ihre Verwunderung darüber nicht, daß England soviel unnütze Vorschläge gemacht habe, um zuletzt diejenigen Deutschlands anzunehmen. In offiziellen Kreisen zeigt man sich in Bezug auf die Zukunft sehr optimistisch. Die griechische Kammer wird vor der Unterzeichnung der Friedensbedingungen einberufen werden, um die zur Deckung der Kriegsentwädigung geforderten Garantien gewisser Einnahmen gutzuheißen.

Athen, 11. September. Aus zuverlässiger Quelle ver-

lautet, die griechische Regierung habe den Mächten mitgetheilt, daß sie die Controlle über die Staatseinnahmen, welche die Mächte als Garantie für die Kriegsentwädigungssanction fordern, annehme. Die Frage der Garantie über die anderen Schulden ist seitens der Regierung in deren Ausdehnung ganz unberührt geblieben.

Newyork, 11. September. Der Vorschlag, betreffend den Schiedsvertrag zwischen Hawaii und Amerika, wird von den hiesigen Blättern verurtheilt. Der „Sun“ sagt, man solle jeden Schiedsvergleich verwerfen, da die Beziehungen zwischen den beiden Staaten täglich gespannter werden.

Räthsel.

Eins und Zwei des Adels Stolz,
Aber Zwei und Eins von Holz,

Auflösung des Räthsels in Nr. 206: Neugierig.

Markt- und Börsenberichte.

Leipzig, 10. Septbr. Deutsche Reichsanleihe 3proc. 97,20G 3 1/2proc. 103,40G, do. 4proc. 103,40G, R. Preuß. Consofs 3proc. 98,00G, 3 1/2proc. 103,50G do. conf. 4proc. 103,40G R. S. Renten-Anleihe (1000/5000) 3proc. 96,15G, do. (500) 96,50G, R. S. Staats-Anleihe von 1855 (100) 3proc. 97,00G, do. 3 1/2proc. 101,20G, R. S. Landes-Cultur-Renten-Scheine 3 1/2proc. 98,40, 4proc. 102,75, S. Landwirthsch. Creditvereins-Pfandbriefe verlosbare 3 1/2proc. 100,50, do. verlosbare 4proc. 100,40G.

Leipzig, 10. September. 20 Francs-Stücke per 1 St. 16,25G Decker. Bank- und Staatsnoten per 100 fl. 5. W. 170,35G russische Bank- und Staatsnoten per 100 Rubel 217,05G

Dank.

Seit vielen Jahren litt ich an sehr heftigen nervösen Kopfschmerzen mit qualvollem Erbrechen, Schwindel, Zittern, Schwäche, Schlaf- wie Appetitlosigkeit, seit den letzten Jahren verging kein Tag, wo ich nicht mit demselben aufstand und wurde dieses nervöse Leiden nach und nach so schlimm, daß ich meiner Häuslichkeit nicht genügend nachgehen konnte. Alle angewendeten Mittel und Heilversuche waren erfolglos. Herrn M. Schneider, Weissen, Neu-Str. 5, an den ich mich brieflich wandte, gebührt mein innigster Dank für die dauernde Heilung.

Frau Lehrer Langenberg,
Breslau, Keizerberg 1/2 III.

Breis-Cognac,
nach Dr. Roux Meth.,
à Flasche 2—4 Mark,
empfiehlt **Albin Hahn.**

Mädchen und Frauen
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Heinrich Pätzmann.

Neues Sauerkraut,
à Pfd. 10 Pf.,
empfiehlt **Albin Hahn.**

Ziegelheim.
Sonnabend, den 18. Sept., ladet zum
Schlachtfest
freundlichst ein **C. Kühn.**

Restaurant Bahnhof
Waldenburg.
Heute Sonntag zum Erntefest ladet zu
selbstgebackenen Kuchen
und Kaffee
ergebenst ein **Hermann Zimmermann.**

Gasthof zum Hirsch,
Altstadt-Waldenburg.
Heute Sonntag zum Erntefest empfehle
Kuchen und Kaffee,
sowie ff. Biere.
Ergebenst ladet ein
Wilhelm Schuricht.

Jünglingsverein.
Heute Sonntag Abend 8 Uhr Herz-
berge zur Heimat: Aufnahme neuer
Mitglieder.

Borzüglichste böhmische Bettfedern und Daunen
empfiehlt billigt
C. G. Fallgatter.

Marktstraße 8. Glauchau. Marktstraße 8.
Hermann Schönfeld,
Special-Geschäft in Damenkleiderstoffen.
Reelle billigste Bezugsquelle. — Auch für Wiederverkäufer. —
Marktstraße 8. Glauchau. Marktstraße 8.

Samen-Roggen.
Nachgebauten Schlausteden Roggen verkauft fertig zur Saat die fürstliche
Deconomie zu Callenberg und zu Waldenburg.

Gewerbeverein.
Nächsten Mittwoch, den 15. September, im Schönburger Hof:
Sommerfest mit Concert und Ball.
Bei günstiger Witterung von 6 Uhr ab Concert im Garten, bei ungünstiger
Witterung Anfang 1/28 Uhr im Saale.
Die geehrten Mitglieder werden mit ihren Damen zu zahlreichem Besuche er-
gebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Heute Sonntag, den 12. d., Nachm. 4 Uhr, in der Müller'schen Restauration
in Kerkisch Vortrag des Herrn Kreisobstbaugärtner Kilp aus Altenburg über
„Mittel zur Hebung des Obstbaues“
mit besonderer Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse und Vereinsobstausstellung.
Die geehrten Mitglieder des Vereins, sowie Freunde und Gönner des Obstbaues
werden hierzu nochmals ergebenst eingeladen.

Obstbauverein Waldenburg und Umgebung.
Gebrauchte leere Säde | **Braunen Strandschuhlack**
empfiehlt billigt **Albin Hahn.** | empfiehlt **Nich. Hestly.**

Dank.
Dies erschüttert waren wir, als am 1. September unser innigstge-
liebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Privatius
Hermann Wildenhain
im Alter von 61 Jahren infolge Herzschlags ganz plötzlich verschied.
Zwischen unsrer Trauer wurden uns so viel Beweise tröstender Theil-
nahme gezeigt, für welche wir nur hierdurch unsern Dank bekunden.
Dieser gilt zuvörderst Herrn Pastor Herbrig für den an heiliger Stätte
unsern Herzen zugesprochenen Trost aus Gottes Wort, dem Schülerchor
nebst Herrn Munkle für die erhebenden Klänge im Liede, den Nachbarn,
Befreundeten und Anverwandten für gespendetes Beileid, für den Blumen-
schmuck, für gegebenes zahlreiches Geleite zur letzten Ruhe. Der gnädige
Gott sei dafür reichster Vergelter.
Grumbach, Ruhlschnappel, Altendorf, am 12. September 1897.
Die trauernden Hinterbliebenen
Eduard Sonntag nebst Frau und Geschwistern,
Guido Junghans und Frau geb. Wildenhain,
Paul Liebert und Frau geb. Wildenhain
im Namen aller Leidtragenden.

Berein für naturgemäße Lebens-
u. Heilweise Waldenburg u. U.
Sonntag, den 12. d. M., abends
Punkt 8 Uhr:
Bersammlung
im Vereinslocal. Wichtiger Punkte
halber wird um recht zahlreiches Er-
scheinen gebeten. **D. B.**

Ehrenerklärung.
Ich nehme die Beleidigung gegen Herrn
Robert Singer zurück.
Callenberg. **A. Vogel.**

Gesangverein Altwaldenburg.
Heute Sonnabend
Monatsversammlung.
Ball betreffend. Ergebenst ladet ein
der Vorstand.

Turnverein Waldenburg.
Zu dem heute Sonntag, den 12. Sept.,
im Garten des Schönburger Hofes
geplanten
Schauturnen
ladet Freunde des Turnwesens und Gön-
ner des Vereins herzlichst ein
d. B. d. Turnvereins.

P. V. W.
(Bez.-S.-B.)
Die Mitglieder werden hierdurch noch-
mals darauf aufmerksam gemacht, daß heute
nachm. 5 Uhr in Kerkisch Herr Kreisobst-
baugärtner Kilp aus Altenburg über
„Mittel zur Hebung des Obstbaues“ sprechen
wird. Zu dieser Sitzung, mit welcher eine
kleine Obstausstellung verbunden werden
soll, hat der hiesige Obstbauverein den P.
V. W. freundlichst eingeladen.

Mittwoch, den 15. Sept. nachm. 5 1/2
Uhr **Sitzung. Vortrag:** „Die Durch-
führung der Schullassen.“ (Herr Roll.
Dippmann, Waldenburg.) **Geschäftliches.**
Mitgliedskarten sind mitzubringen, bez-
gegenzunehmen.
Für beide Versammlungen bittet um
recht zahlreichen Besuch
B. Schubert, Vors.

Dank.
Es drängt mich zum heutigen Tage,
Herrn **Julius Thieme**, als auch Herrn
Albin Thieme aus Franken, welcher mir
bei gebattem Wasserschaden ihre große Liebe
und Aufopferung in so reichem Maße
ihrer Ernte zu Theil werden ließen, hier-
durch herzlich und innig zu danken.
Christlieb Schwager,
Schlagwitz.

Redaction Druck und Verlag von G. Kästner
in Waldenburg.
Hierzu zwei Beilagen, sowie die Sonntags-
beilage „Der Erzähler“.

Reise-Erinnerungen aus Tirol.

Von Balduin Penndorf in Plauen i. V.

II.

Langsam ging es nun wohl eine Stunde lang den Schneeferner hinan. Immer mehr machte sich die Kälte fühlbar. Da ich keine Handschuhe bei mir hatte, so steckte ich abwechselnd eine Hand in die Tasche, während die andere den Bergstock führte. Von Zeit zu Zeit wurden die Arme kräftig geschwungen und in die Hände geklatscht, wie es die Maurer bei großer Kälte machen. Endlich hatten wir das Schneefeld hinter uns und wir begannen einen überaus steilen Abhang im Zickzack zu ersteigen. An verschiedenen Stellen waren Drahtseil und Eisenspitze angebracht, doch gab es der schwierigen Stellen noch genug. Das muntere Geplauder verstummte, denn das anhaltende Klettern in dünner Luft greift die Zungen an. Gleich Ameisen folgte einer dem andern. An besonders schwierigen Stellen reichten wir uns die Hände oder zogen einander an den Bergstöcken herauf. Nur hier und da wurde ein wenig geruht und ein Blick rückwärts geworfen. Hier hatten wir noch prächtige Ausblicke, je höher wir aber kamen, desto mehr benebelten sich die Höhen.

Jetzt hatten wir den Grat erreicht und der schwierigste Theil lag vor uns. Zur Spitze hinan führte ein schmaler, $1/2$ —1 m breiter und $1/4$ Stunden langer Felsrücken. Links und rechts aber ging es hinab in unermeßliche Tiefen. Vorsichtig kletterten wir Schritt für Schritt, mit dem Auge immer den Boden prüfend. Die größten Schwierigkeiten bereitete uns aber der Wind, der ziemlich stark wehte. Sobald ein heftiger Windstoß kam, wurde Halt gemacht, mit dem Stabe eingestemmt und der Körper dem Winde entgegen geneigt.

Ich muß gestehen, daß es mir hier nicht fröhlich zu Muth war, war es doch meine erste Besteigung und wußte ich noch nicht genau, ob ich völlig schwindelfrei war. Wie ein Strickhänger nach dem Strohalm, so griff ich an den besonders gefährlichen Stellen nach dem dort angebrachten Drahtseile.

Endlich hatten wir den Westgipfel erreicht. Ermüdet und ausgefroren betraten wir die Schutzhütte und stärkten uns durch Wein und Brot. Bald waren wir wieder ausgewärmt und der Humor trat wieder in seine Rechte. So hatte mein Freund bei der Besteigung alle Schuhenägeln verloren, nur noch zwei vordere hatten die alte Treue gehalten. Natürlich wurde sie gleich mit den oberen Zähnen einer Kuh verglichen. In der Hütte war an einem Schränkchen die lakonische Aufforderung angebracht: „Do schreib di eini. Wir folgten der Aufforderung und trugen unsere Namen in das Fremdenbuch. Bei der Rubrik: „Führer“ malte ein Student eiligst eine „Nase“ hin, denn wir waren ja der Nase nach gegangen. Als wir aber heraustraten, um die großartige Rundschau zu genießen, da schneite es draußen so lustig, daß wir uns wieder in die Hütte flüchteten.

Wir stattenen bloß noch der im Bau begriffenen neuen Hütte einen Besuch ab. Um Platz für das Gebäude zu gewinnen, mußte erst ein großer Fels weggesprengt werden. Welche Mühe und Arbeit kostet dieser kleine Bau, muß doch jeder Stein, jedes Körnchen Sand, jeder Nagel, kurzum alles erst 10—12 Stunden mühsam auf Wegen herauftransportirt werden, auf denen man mit seiner werthen Persönlichkeit gerade genug hat.

Eine Stunde hatten wir so in lustiger Höhe, ziemlich 3000 m über dem Meerespiegel, zugebracht. Da mußte nun langsam an den Abstieg gedacht werden. Dieser bietet aber größere Schwierigkeiten als der Aufstieg. Denn während man beim Aufstieg immer Fels für Fels erklettert und das Auge dabei bloß die nackte Felswand anstarrt, schweift beim Abstieg der Blick stets in jene gewaltigen Tiefen, in denen schon mancher sein Grab gefunden hat. Ja, wenn wir einen Führer zur Verfügung hatten!

Da höre ich den geneigten Leser einwenden: Warum habt ihr denn keinen Führer genommen. Der Grund ist sehr einfach. Von Partenkirchen aus dauert die Besteigung zwei Tage. Für einen nur halbwegs kräftigen Steiger ist aber am ersten Tage, also bis zur Knorrhütte, gar kein Führer nöthig. Nimmt man aber trotzdem einen Führer und es tritt der sehr häufige Fall ein, daß es am andern Morgen regnet, dann muß die Besteigung unterbleiben und der Führer ist nutzlos, muß aber trotzdem bezahlt werden. Und außerdem kostet ein Führer für zwei Personen mit Abstieg 20 Mk., die wir so aber ersparen.

Da wir nun nach Tirol wollten, mußten wir nach dem Eibsee zu absteigen. Dieser Abstieg ist aber bedeutend schwieriger als der nach der Knorrhütte und ohne Führer nicht ohne Gefahr auszuführen. Der Erbauer des Münchener Hauses auf der Zugspitze aber, der unsern

Aufstieg beobachtet hatte, meinte: wenn Sie so vorsichtig und wie beim Aufstieg, können Sie es schon wagen. Um 7 Uhr nahmen wir Abschied von der Spitze und begannen den Abstieg. Kaum aber hatte ich den Grat betreten, so überkam mich ein Gefühl absoluter Sicherheit sind Schwindelfreiheit, daß ich vor Freuden laut aufjauchte. Wenn auch mit der nöthigen Vorsicht, so ging ich doch diesmal sicher über den Grat, ohne das Drahtseil zu benutzen.

Dann stiegen wir nach rechts hinunter. Die größte Schwierigkeit bestand darin, daß der Weg nicht markirt war, so daß wir oft nicht wußten, ob wir uns nach rechts oder links wenden mußten. Vorsichtig untersuchten wir mit dem Bergstock den Boden, dann erst wurde der Fuß fest aufgesetzt, dann wieder mit dem Stocke geprüft und dann wieder erst fester Fuß gefaßt. So ging es langsam eine Zeit lang die steilen Abhänge hinab. Besondere Vorsicht erforderte das Felsgeröll. Da bedurfte es einer genauen Untersuchung der Stelle, wo man den Fuß hinsetzen wollte; denn giebt das Geröll nach, dann ist der Abrutsch in die Tiefe fast unvermeidlich. Nun erreichten wir ein hängendes Schneefeld von ungefähr 50 m Länge. Sofort wurde einfach hingesezt und die Fahrt nach der Tiefe begann. Mit dem Bergstock lenkend und bremsend, sausten wir am Felsen hin, in der That ein Hochgenuß, dessen ich mich jetzt noch gern erinnere. Dann aber hieß es wieder tüchtig klettern. Dabei war größtmögliche Vorsicht nöthig, denn verschiedene Stellen boten ungeahnte Schwierigkeiten. Solche bereiteten uns beispielsweise die Schneebächlein, die von der Höhe herabrannen. Infolge der Kälte waren sie gefroren und mehrmals hemmten diese hängenden Eisfelder von ganz beträchtlicher Breite unsere Schritte. Da mußte der Bergstock fest eingestoßen und mit den Absätzen Löcher gehackt werden. Einer reichte dem andern die Hand und so zogen wir uns hinüber.

Weitere Vorsicht verlangte auch der sogenannte Gletscherschliff, das sind Felsen, über die einst ein Gletscher gegangen ist und von diesem ganz glatt geschliffen, fast polirt worden sind. Um das Ausgleiten zu verhüten, sind in diesen Felsen eiserne Klammern, wie sie der Zimmermann gebraucht, sogenannte Steigeisen befestigt worden.

Mittlerweile klärte sich auch das Wetter wieder auf und bald bot sich uns aus lustiger Höhe ein herrlicher Ausblick. Sobald ein fester Fels uns Gelegenheit zum Sitzen bot, ruhten wir und ließen den Blick nach unten schweifen. Da erblickten wir tief unter uns die ersten Pflanzen, von drüben aber leuchtete das herrliche Grün der Gebirgswälder herüber. Wie wohlthuend berührte der Anblick des frischen Grün unser Auge, hatten wir doch seit gestern Abend nur nackte, graue Felsmassen angestarrt. In einer Tiefe aber von über 1000 m erschauten wir unter uns den dunkelgrünen, von bewaldeten Bergwänden umschlossenen Eibsee.

Langen genossen wir den wundervollen Anblick und stiegen nur ungern abwärts. Plötzlich ging es vor uns senkrecht in die Tiefe. An einer fast senkrechten Wand war eine eiserne Leiter und ein Drahtseil angebracht. Fest faßte die rechte Hand die eisernen Sprossen, während die linke krampfhaft das Drahtseil umklammerte. So ging es wohl kirchthurmshoch steil in die Tiefe hinab. Endlich aber waren wir auch den letzten Felsbock hinabgeklettert und schritten über eine Geröllhalde und das österreichische Schneekar hinweg zur Wiener-Neustädter Hütte. Hier ruhten wir von der vollbrachten Leistung und labten uns an einem wohlverdienten Gläschen Wein, denn wir hatten den steilen und beschwerlichen Abstieg in nahezu 2 Stunden bewältigt. Mit Schauern betrachteten wir die steile Höhe, die wir herabgeklettert waren, und nichts in der Welt hätte mich dazu gebracht, sie noch einmal abzusteigen.

Da die Münchener Studenten nach dem Eibsee absteigen wollten, trennten wir uns hier. Ungern sahen wir sie scheiden; denn sie waren, obwohl sie alle drei hohen Kreisen entstammten, doch recht liebenswürdige, angenehme Gesellschafter, und erfahrene Bergsteiger, ohne die wir wahrscheinlich den Abstieg nicht gewagt hätten. Wir schlugen den Weg nach Ehrwald ein. Man hatte uns gesagt, der Abstieg dahin sei nicht schwierig, da die Wege ganz bequem seien. Wie erstaunten wir aber, als wir den „bequemem“ Weg sahen. An einer steilen Felswand hin ist ein ganz schmaler Weg eingesprenzt, auf dem sich zwei Personen kaum ausweichen können. Links starrten die Felsen empor, rechts aber geht es wohl 1000 m steil in die Tiefe. Wir nahmen den „Bädecker“ zur Hilfe, denn wir meinten uns auf falschem Wege.

Als wir aber im „Bädecker“ bei diesem Wege die Bemerkung fanden, „nur für Geübte“, waren unsere Zweifel gehoben. Wir hatten nun zwar durchaus keinen

Anspruch auf das Prädikat Geübte, war es doch unsre erste Besteigung, aber die Schwierigkeiten dieses Weges waren im Vergleich zu den schon überwundenen Schwierigkeiten gering. Freilich völlige Schwindelfreiheit erforderte dieser „bequeme“ Weg, bei dem jeder Fehltritt den Absturz in die Tiefe zur Folge haben würde. Dann aber ging es auf leidlich besserem Wege allmählich herab.

Da erblickten wir in der Ferne in der Thalerweiterung Ehrwald und Biberwier, die grüßend zu uns emporklinkten und deren Anblick uns neue Kräfte gab. Das war aber auch nothwendig; denn durch das anhaltende Bergabsteigen, liegt doch Ehrwald 2000 m tiefer als der Gipfel der Zugspitze, waren unsre Füße vollständig ermattet, insbesondere fühlten wir in den Knien einen fast stehenden Schmerz. Gegen Mittag zogen wir in Ehrwald ein und fanden im Adler vorzügliches Quartier. Wir wechselten die Wäsche, erquickten den Körper durch eine kalte Waschung und nahmen in aller Ruhe das Mittagmahl ein. Dann aber forderte die Natur ihre Rechte und wir begaben uns in unser Zimmer, um von des Tages Mühen zu ruhen, waren wir doch von früh $1/2$ bis Mittag 1000 m auf und 2000 m abgestiegen. Im Halbschlaf aber zogen noch einmal die Wundergehalte des verflorenen Tages an der einschlummernden Seele vorüber. Der steile Grat und die Schneefelder, die gefährlichen Felspartien und die wundervollen Ausblicke, alles sah ich im Geiste wieder, bis ich nach kurzer Ruhe erwachte, als ich eben im Traum deutlich sah, wie ich von einer Geröllhalde hinab in die unermeßliche Tiefe stürzte. Obwohl der Körper in Folge der ungewöhnlichen Anstrengungen vollständig ermattet war, war die Seele durch die Fülle der gewonnenen neuen Eindrücke so aufgeregert, daß von einem Schlafen nicht die Rede sein konnte. Deshalb erhoben wir uns und begaben uns ins Gastzimmer. Hier herrschte reges Leben und Treiben. Da saßen die Einheimischen bei ihrem Viertel Rothen zusammen und disputirten in unverständlichem Dialekt, den wir anfangs gar nicht verstanden, draußen aber im Gemeindefischstunde wurde fleißig nach der Scheibe geschossen. Bald langten auch die jungen Burschen und Mädchen des Dorfes an und es entwickelte sich in der Gaststube ein fröhliches Lärzchen. Da dämmerte es allmählich in uns, und wir kamen zu der Erkenntniß, daß heute Sonntag ist.

Zum ersten Male schweiften da heute nun unsre Gedanken heimwärts, wo um diese Zeit wohl großer Festjubel und Trubel herrschte. Stunden ja tagelang ist man gezwungen, seinen Scharfsinn nur darin zu üben, nachzuforschen, wo der nächste bequeme und sichere Tritt ist, immer müssen in den höheren Regionen der Alpen Gedanken und Blick auf die Füße gerichtet sein, wenn man nicht unaufhörlich stolpern will. Welch eine Gelegenheit, den Geist wirklich auszuholen zu lassen! In der That ist eine solche Fußreise durch einen Theil der Alpen für den Mann, den sein Beruf an das Zimmer fesselt und sich viel geistig anstrengen muß, das Beste, was er unternehmen kann. Vergessen sind da die Sorgen des Alltagslebens, sorglos lebt man in die Welt hinein. Ja, kam es doch sogar im Venter Gastzimmer zu einem Streite, ob Donnerstag oder Freitag sei. Unterdeß waren noch zwei Leipziger Touristen angekommen, mit denen wir noch einen kleinen Spaziergang durch das im Abendsonnenschein erglänzende Dörfchen unternahmen. Zeitig begaben wir uns zu Bett, um für die Anstrengungen des nächsten Tages Kräfte zu schöpfen.

Wie der Krieg im Jahre 1887 verhütet wurde.

Von einer Seite, deren Mittheilung unanfechtbar ist, ist Aufschluß gegeben, durch welche Umstände der Krieg im Jahre 1887, als Frankreich seine Barackendauten an unserer Grenze schon beendet hatte, im letzten Augenblicke verhütet wurde. Die näheren Umstände waren bisher nur den amtlichen Kreisen bekannt geworden, aber noch nicht in die Oeffentlichkeit gekommen. Zar Alexander III. war kein Freund von Deutschland. Er war in der Hand seiner Rathgeber, die sich hauptsächlich in der Person des Synodalobersten Pobedonowzew, als des Vertreters der panslawistischen Partei, und in der Person des verstorbenen Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten Giers, als des Vertreters der Freunde Deutschlands, verkörperten. Nach der Audienz von Pobedonowzew war Zar Alexander für den Krieg gegen Deutschland, nach der Audienz von Giers erklärte er sich dagegen. Je nach dem Maß von Einflüssen, welche diese beiden Männer auf den Alleinherrscher Rußlands ausübten, war die Stimmung in Petersburg bald für Frankreich, bald für Deutschland. Aber die Hezereien der panslawistischen Partei, der fast alle Minister angehörten, in Verbindung mit dem Liebeswerben der französischen Politiker, die

doch schließlich die Oberhand erhalten und deshalb war Alexander III. im Jahre 1887 fest entschlossen, gegen Deutschland und Oesterreich den Krieg zu beginnen; in Frankreich würden dann die Gewehre gegen uns von selbst los gegangen sein.

Die kritische Lage, in welcher wir uns damals befanden, als die Auflösung des Reichstages angeordnet und ein neuer berufen wurde, um die verweigerten Mittel für die militärischen Forderungen der kaiserlichen Regierung zu bewilligen, wird Jedermann noch in Erinnerung sein. Da man in Petersburg jeden Tag den Befehl zum Beginn der kriegerischen Ereignisse erwartete und die dortige deutsche Botschaft hiervon vollständig unterrichtet war, so hatte das gesammte Personal der Botschaft auch bereits alle Einrichtungen und Vorbereitungen zu seiner Abreise getroffen. Vor den entscheidenden Dispositionen berief Zar Alexander III. schließlich noch den Kriegsminister und den Marineminister. Letzterer erklärte, daß die Rüstung der Marine nicht vollständig sei; ersterer erklärte daß auch die Landtruppen nicht kriegsbereit seien. Diese Eröffnung berührte den Zaren höchst unangenehm, denn er wollte durchaus loschlagen, und er stellte die Frage, auf welche Weise hier Abhilfe zu schaffen sei. Nach gründlichen Erwägungen antwortete der Kriegsminister, es sei möglich, die fehlende Vollständigkeit der Kriegsbereitschaft durch eine besondere Disposition zu ersetzen. „Und die wäre?“ fragte der Zar. „Wenn Eure Majestät Sich selber an die Spitze der Landarmee stellen und das Ober-Commando in höchst eigener Person führen,“ antwortete der Kriegsminister. Das lehnte Zar Alexander ganz entschieden ab, und damit war das Kriegsproject beseitigt.

Der Frieden hing an einem seidenen Faden, der sehr leicht zerreißen konnte. Die schon gepackten Koffer des gesammten deutschen Botschaftspersonals wurden wieder entleert; es war wieder Friede geworden, nicht aus Liebe zum Frieden, sondern aus Impotenz. Deutschland war im Jahre 1887 gerüstet und hätte Rußland und Frankreich gegenüber wohl Stand gehalten. Acht Tage nach diesem Ereigniß mußte die große südwestliche Eisenbahnstrecke von Moskau nach Wien auf Anordnung ihrer Direction auf sieben Tage ihre Fahrten wegen Mangel

an Kohlen einstellen und konnte darauf erst allmählich wieder mit einigen wenigen Zügen beginnen, ein Beweis, wie wenig vorbereitet man in Rußland auf einen Krieg mit Deutschland und Oesterreich war.

Das Alter des Menschengeschlechts.

Die gegenwärtig in der kanadischen Universitätsstadt Toronto tagende Jahresversammlung der Britischen Vereinigung zur Förderung der Wissenschaft wurde von ihrem Präsidenten, dem berühmten Archäologen Sir John Evans, mit einem höchst bemerkenswerthen Vortrag über das Alter des Menschengeschlechts eröffnet. Die Frage, in welcher Periode der Erdgeschichte der Mensch zuerst aufgetreten ist, ist heute noch immer nicht übereinstimmend beantwortet; Evans vertritt aber entschieden die Ansicht, daß der Mensch in der Tertiärzeit noch nicht bestanden habe oder daß wenigstens keinerlei Beweise für sein damaliges Vorhandensein vorliegen. Nach der Uebersetzung dieses Forschers ist der Mensch in Europa noch nicht einmal ein Zeitgenosse der Eiszeit gewesen, vielmehr erst nach Beendigung der großen Vergletscherung in unserem Erdtheil aufgetreten. Allerdings sind manche Funde gemacht worden, die das tertiäre Alter des Menschen wahrscheinlich zu machen schienen; Evans hält aber dafür, daß diese Gegenstände entweder nicht aus so alter Zeit stammen, wie es angegeben wurde, oder daß sie nicht vom Menschen herrühren, sondern Naturerzeugnisse sind.

Die Geschichte des Menschengeschlechts ist in kurzen Zügen etwa folgendermaßen zu denken: Die Wiege des Arnenischen stand in Asien. Dort, unter dem günstigen Einfluß eines mäßig warmen Klimas gedieh die Entwicklung des zur Herrschaft über die Erde bestimmten Geschlechts langsam bis zu der Kunst, Steine zweckmäßig zu bearbeiten, um sie als Werkzeuge und als Waffen zu benutzen. Später verließen dann unsere Urahnen die Länder ihrer Geburt und wanderten, wahrscheinlich durch den Mangel an jagdbarem Gethier gedrungen, nach den westlich gelegenen Ländern, wo sie sich im Laufe der Zeit über eine ungeheure Landfläche ausbreiteten. Die Grenze seiner westlichen Wanderungen erreichte der Mensch in Britannien, das damals noch mit dem europäischen Festlande in Verbindung stand. Lange, lange Jahrhunderte muß dieser erste Abschnitt menschlicher Herrschaft in Europa gedauert haben, aber es kam eine Zeit, in der der Mensch sich aus diesem Erdtheil wieder zurückzog, wahrscheinlich infolge erneuten Eintritts eines ungünstigen Klimas. Auf diese Weise erklärt Evans die auffallende Thatsache, daß sich in den Resten der europäischen Arnenischen durchaus kein Uebergang von der älteren zur jüngeren Steinzeit gezeigt hat. Wie lange unser Erdtheil nun vom Menschen verlassen blieb, kann man nicht sagen, wahrscheinlich sehr lange. Denn als der Mensch zurückkehrte, war er ein anderer geworden,

ein Wesen, das seine Intelligenz auf eine weit höhere Stufe gebracht hatte. Die Menschen hatten die Viehzucht und den Ackerbau gelernt, Webekunst und die Töpferei geschaffen u., nur die Nutzung der Metalle war ihnen noch unbekannt. Dies ist die Kultur der jüngeren Steinzeit, auf deren Standpunkt viele Naturvölker bis fast auf die Gegenwart verharren, ja einige wenige Völker befinden sich heute noch in diesem Kulturstadium.

Buxkin-Tuche à M. 1.25 Pfg. pr. Mtr.	
3 Meter Buxkin-Stoff	zum Anzug für M. 3.75 Pfg.
3 „ „ Phantasie	„ „ 4.05 „
3,30 „ „ Normand	„ „ 4.75 „
3,30 „ „ Belmont	„ „ 5.45 „
3,30 „ „ Famosa	„ „ 5.75 „
3 „ „ Cheviot in allen Farben	„ „ 5.85 „

sowie Velours, Kammgarne, Tuche, Hosens- und Ueberzieherstoffe etc. etc. solider guter Qualitäten, moderner Dessins in grösster Auswahl versenden in einzelnen Metern franco in's Haus. Muster auf Verlangen franco.

Verandthaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abtheilung für Damenstoffe:
Stoffe für den Winter von 30 Pfg. an pr. Meter.

Wer eine Wäscheausstattung neu gebraucht oder dieselbe wieder aufbessern will und gewöhnt ist, eine haltbare und gediegene Waare zu kaufen, findet eine reiche Auswahl aller fix und fertig gearbeiteten Wäscheartikel, sowie sämtlicher Tisch-, Küchen-, Bett- und Wirthschaftswäsche, Bettfedern, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Bettvorlagen und Steppdecken in nur besten Qualitäten zu thatsächlich aussergewöhnlich billigen Preisen in der Wäsche-fabrik von

Bruno Schellenberger, Chemnitz,
Ecke der Webergasse und Klosterquergasse 3

Sämmtliche Düngemittel für Herbst sind in besten Qualitäten eingetroffen und halte ich dieselben unter Gehalts-garantie bestens empfohlen.
B. Eisenschmidt in Altstadt-Waldenburg.

Mitglied kann jedermann werden. Der Eintritt kann jederzeit geschehen, verpflichtet aber für mindestens ein Vereinsjahr.

Die Mitglieder erhalten jährlich 8 deutsche Originalwerke, zusammen mindestens 160 Druckbogen zu je 16 Seiten stark.

Vierteljährlicher Beitrag Mk. 3.75 für die gehobene, Mk. 4.50 für die gebundene Ausgabe. Zusendung erfolgt postfrei.

Verein der Bücherfreunde

Erscheinungsplan des 6. Jahrganges:
Oktober 1896 — Oktober 1897

Anton Freiherr von Perfall: Die Krone. Romantische Erzählung. geh. Mk. 4.—; geb. Mk. 5.—.

C. Freiherr von der Goltz-Pascha, Kgl. Preuss. Generalleutnant, Osman. Marschall a. D.: Anatolische Ausflüge. Reisebilder. Mit 37 Bildern und 18 Karten. geh. Mk. 5.—; geb. Mk. 6.—.

Arthur Achleitner: Schwarzwald-Novellen. geh. Mk. 4.—; geb. Mk. 5.—.

A. Heidel, Sekretär der deutschen Kolonialgesellschaft: Goldene Worte der Hohenzollern. Mit 20 Portraits in Holzschnitt. geh. Mk. 5.—; geb. Mk. 6.—.

A. von Boguslawski, Generalleutnant z. D.: Aus bewegten Zeiten. Novellen und Skizzen. geh. Mk. 4.—; geb. Mk. 5.—.

Gräfin Bethusy-Hur (Moritz von Reichenbach): Glückskinder. Roman. geh. Mk. 3.—; geb. Mk. 4.—.

Emil Schmidt, Professor: Ceylon. Mit 39 Bildern und 1 Karte. geh. Mk. 5.—; geb. Mk. 6.—.

F. Freiherr von Binklage-Campe, Generalleutnant z. D.: Aus der Mappe eines Veteranen. geh. Mk. 5.—; geb. Mk. 6.—.

Der Einzelpreis dieser 8 Bände ist geh. Mk. 35.—; geb. Mk. 43.—, dagegen der Mitgliedspreis nur geh. Mk. 15.—; geb. Mk. 18.—. Die früher erschienenen vier Jahrgänge der Veröffentlichungen des Vereins der Bücherfreunde sind gleichfalls noch zum Preise von Mk. 15.— geheset — Mk. 18.— gebunden zu haben.

Satzungen und ausführliche Prospekte umsonst und postfrei. Zu beziehen durch jede Buchhandlung und durch die Geschäftsleitung.

Vorstand

Martin Greif
Hermann Seiberg
Ernst von Holzogen

Geschäftsleitung

Schall & Grund
Herzogl. Bayerische Hofbuchhändler
Berlin W. 62
Kurfürstenstraße 128

Brücken- und Tafelwaagen, eiserne und messingene Gewicht, Hohlmaße, Längenmaße, geacht, empfiehlt **Oskar Kirchhof.**

Restaurant-Verkauf.
Mein seit 36 Jahren bewirthschaftetes Concert- und Ballettablissement **Schützenhaus in Annaberg i. Erzgeb.** beabsichtige ich Familienverhältnisse halber aus freier Hand sofort zu verkaufen. Alles, reelles Geschäft. Kaufpreis Mk. 88,000, Anzahlung nach Vereinbarung.
Wilh. verw. Grohmann, Annaberg i. Erzgeb.
Gesch. Offerten erbittet und weitere Auskunft erteilt nur **Arthur Grohmann, Annaberg i. Erzgeb.,** Buchholzerstraße 30.

Bilz' Malz-Kaffee, bester Kaffee-Ersatz, prämiirt mit der goldenen Medaille, Wien, empfohlen durch F. E. Bilz, Verfasser des mehrfach preisgekrönten Werkes: „Das neue Naturheilverfahren.“ Niederlage bei **Max Roth, Waldenburg.**

Füllöfen, Wirthschaftsöfen in allen Größen, mit und ohne Wasserpfannen, ist seit über 30 Jahren meine Specialität. Dieselben werden nach meinen eigenen Modellen von bestem Guß hergestellt; Hunderte sind im Gebrauch und haben sich vorzüglich bewährt. **Weitgehendste Garantie.** Durch große Abschlässe billigste Preise. Das Sezen übernehme ich auf Wunsch.

Waldenburg. Aug. Mai.
Praktisch! Emders Exprobt!
Patent-Universal-Streukasten zum Ausstreuen aller künstlichen Düngemittel, Sämereien und Getreide — begutachtet und empfohlen —
Oskar Kirchhof, Eisenhandlung.

Häfelgarne.	Stridgarne, Wollwaaren, Cravatten, Corsetts	Stid-seiden.
Bosamenten, Spitzen, seid. Bänder, Handschuhe,	Herrn-Wäsche, Damen-Wäsche, Kinder-Wäsche, Schürzen,	
Näh-seiden.	empfehlte in großer Auswahl B. verw. Herold.	Näh-zwirne.



Reitstiefel

mit und ohne Sporenkassen,
sowie

Roxlederne Herrenschaffstiefel
mit und ohne Doppellohle,

Kindlederne Herrenschaffstiefel
(wasserdicht) mit Doppellohle (wie bestellt),

Handelschaffstiefel für 7 Mk.
empfiehlt

Das Schuhgeschäft von
Richard Hesky.

Beforgung aller erscheinenden Bücher und Lieferungsverfe (Verfasser, Atlanten), Musikalien u. s. w. Auch die von andern Handlungen angekündigten und in Zeitungen besprochenen und empfohlenen Bücher werden sofort zu den angegebenen Preisen besorgt. Wer unnütziges Porto u. Nachnahmegebühren sparen will, der bestelle nie Bücher und Musikstücke von auswärts oder vom Verleger direct.

Annahme von Abonnements auf Gartenlaube, Buch für Alle, Ueber Land und Meer, Illustr. Welt, Chronik der Zeit, Fliegende Blätter, Vom Fels zum Meer, Zur guten Stunde u. s. w. sowie auf alle **Modenzeitungen**: Bazar, Modewelt, Mode und Haus u. s. w.

Deutsche Reichsgesetze: Bürgerliches Gesetzbuch, 1.00, 1.50 Pf., Civilproceßordnung, 60 Pf., Gerichtskostenwesen, 20 Pf., Gewerbeverordnungs-Gesetz, 20 Pf., Gewerbeordnung, 40 Pf., Handels-Gesetzbuch, 40 Pf., Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz, 20 Pf., Concursordnung, 20 Pf., Krankenversicherungsgesetz, 40 Pf., Preßgesetz und Urheberrecht, 20 Pf., Reichsverfassung, 20 Pf., Strafgesetzbuch, 20 Pf., Unfallversicherungsgesetz, 40 Pf., Bau- u. Jagdgesetz, Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb.

Hugo Kretschmar, Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlung, Waldenburg

empfiehlt zu billigen Preisen:
Photographie-Albuns, Schreibmappen, Haushaltungsbücher, Kochrezeptbücher, Postkarten-Albuns, Schreibzeuge, Ballbücher, Handbuchkasten, Nähkästgen in Blech und Leder, sowie noch viele andere zu Gelegenheitsgeschenken passende Artikel.
Portemonnaies, Cigarrenetuis, Visitenkartentaschen, Brief-taschen und Notizbücher.

Gaussegen zu grünen und Silberhochzeiten, Rahmen in allen Größen. **Einkaufungen** aller Art werden sauber ausgeführt.

Geschäftsbücher: Haupt- und Cassabücher, Conto-bücher (Rechnungsbücher), Quart- und Octav-bücher (Rechnungsbücher), Agendas.

Cyraliniaturen werden schnell in soliden Einbänden angefertigt. **Bücher** aus allen Geschäftsbücherverlagen (König und Ebhardt) werden zu Fabrikpreisen besorgt.

Copierbücher, Bibliothekspapier und Einlagen, Briefordner und Falz-mappen, Rechnungs-, Wechsel- und Quittungsformulare, Mit-theilungen, Lieferhefte, Packetaadressen, sämtliche auch mit Firmadruk, Frachtbrieft, Zollinhalts-erklärungen, Formulare zu Lehrcontraten, Mietverträgen, Zahlungsbegehren, Antrag auf Zwangsvollstreckung, Vollmachten, Blanquets zu Voraus-schlägen u. s. w.

Wein- und Speisekarten, Einladungskarten, Spielkarten, Visitenkarten vom einfachsten bis zum feinsten.

Verschiedene Sorten Ganzleis- und Conceptpapiere, Briefpapiere, beste saugfähige Löschcartons, Convertis in allen Größen, auch Firmadruk.

Paß- und Einschlagpapier in Rolle und Bogen, fettreiches Perga-mentpapier, sogenannter weißer **Dunkausgang**, bei Entnahme größerer Posten Fabrikpreise.

Lager in Düten und Beuteln. (Fabrikpreise.) **Men & Edlich's Stoffwäse**, Preise wie direct von Men & Edlich.

Kautschuk- und Metallstempel, Petschäfte, Monogramme mit jeder beliebigen Inschrift.

Stempelfarben, Hectographenmasse auf Leinwand, einfachste Art zum Hectographiren.

Schreib- und Copirtinten, verschiedene Sorten, flüss. Leim, Synde-ticon, Stempelfarben, Hectographentinte.

Große Auswahl in Gratulationarten zu Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Silberhochzeit, Goldenhochzeit, Jubiläen.

Alle Schulbücher, Schulbedarfsartikel für Stadt- und Landschulen.

Reichhaltiges Lager von **Sefangbüchern**, sächsische und altenburgische, Gebets- und Andachtsbücher, Lyrische Gedichtsammlungen, Alle Klassiker in eleg. Einbänden, **Kochbücher** (Allestein u. andere), Vegetarianische Kochbücher, **Gesundheitsbücher**: Bilz, das neue Heilverfahren, in Lieferungen zu 10, 25 u. 50 Pf., complet gebunden 9.00 Mk., Kneip, Wassercur u. s. w., **Kürschner**, Taschenrechner, 3.00, unentbehrlich für Jedermann, **Briefsteller**,

Loast, Traum- u. Punktirbücher, **Volterabends-, Hochzeits- und Silberhochzeitgedichte**, declamatorische u. theatralische Vorträge, **Landkarten** von Sachsen, Deutschland, Europa,

Special- und Eisenbahnkarten, **Kubiktafeln**, Schnellrechner, Zinsberechnungstabellen, Rath-geber in Einkommensteuerfachen, Anleitung zur Declaration und Reclamation,

Eisenbahnfahrpläne, 50 Pf., **Fahrplan-Notes f. Sachsen** 10 Pf.,

Postkarten mit Ansicht von Waldenburg in Bunt- und Schwarzdruck, Ansichtspostkarten für Sammler von allen Städten, 12 St. 50 Pf.

Lager aller Formulare für Kirche, Schule, Gemeinde, Kranken-, Invaliditäts- u. Alters-versicherung, Steuereinnahme.

Neuheiten

in feinen

Herren-Cravatten,

weiß, bunt und schwarz, geschmackvoll sortirt, empfiehlt **Agnes Richter** am Markt.

Gereinigten Leberthran, Vieh-Leberthran, Phosphorsäuren Kalk, Glaubersalz
empfiehlt für die Herren Deconomen billigt **Max Roth,**

I Träger I

von 100 bis 300 mm hoch und bis 21 m lang am Lager,

Eisenbahnschienen, Gußeiserne Säulen, Dachfenster, Drahtnägel, Chamottrohre, Essenaufsätze, Chamottetöpfe aller Art, Chamottepflasterplatten, Kaminsteine, Backofenplatten
empfiehlt billigt

Aug. Mai.

Einbanddecken

zum III. Jahrgang der **Schönburgischen Geschichtsblätter 1896/97** sind zu haben in der

Buchdruckerei von G. Kästner, Waldenburg, Obergasse.

Weißer Stoffhemden, bunte Sommerhemden für Männer und Frauen, blaue Arbeiterblusen, blaue Schürzen
empfiehlt zu billigsten Preisen **Agnes Richter** am Markt.

Glückwunschkarten mit Aufsicht von Waldenburg à Stück 6 Pf.
die **Buchdruckerei von G. Kästner, Waldenburg.**

Spezialität gegen Wespen, Bienen, Stacheln, Wespen, Motten, Kärlchen auf Schuhschreibern z. z.

Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet un-
übertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1 die versiegelte Flasche, 2 der Name „Zacherl“.
In Waldenburg bei Hrn. Harald Meyer, Drog.

Bestes deutsches Baumwollsaatmehl „Marke Kaiserkrone“
60% Protein und Fett garantiert empfiehlt billigt **Wilhelm Stolp.**

Franz Lorenz,
Schuhwaarengeschäft,
Altstadt-Waldenburg.
Bedeutendes Lager.
Anfertigung nach Maass.

Thomasphosphatmehl „Stern-Markte“
mit citratlöslicher Phosphorsäure empfiehlt als beste und billigste Phosphorsäure-Düngung unter Gehaltsgarantie billigt **Wilhelm Stolp.**

Matron-Lauge
empfiehlt **Max Roth,**
Abler-Droguerie.

Feinste **Berliner Oberwäsche**
empfiehlt **A. Richter** am Markt.

Herbst- und Winterumhänge, Jackets, Regenmäntel, — Kleiderstoff-Neuheiten

für kommende Herbst- und Winterzeit sind bereits in sehr reicher, schöner und guter Auswahl am Lager.
Moritz Reh, Penig.

Gardinen.
Vorhangstoffe.

Bettfedern und
Daunen.

Erbgericht Langenchursdorf.

Heute Sonntag zum Erntefest von nachm. 1/24 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wozu ich freundlichst einlade.

Hochachtungsvoll

Carl Lämmel.

Gasthof Remse.

Heute Sonntag zum Erntefest



öffentlicher Ball.



Freundlichst ladet ein

Rosenfeld.

August Helbig Nachf., Waldenburg,

empfiehlt
echt böhmische Bettfedern
in verschiedenen Breislagen.
Leinen-, Universal- und Monopol-
Papier-Wäsche.

Serviteurs mit Stickerei.
Sporthemden, Turnerhemden,
Sport-Gürtel, Turnerhosen,
Reform-Hemden.
Sommer-Barchent-Hemden.

Spazier-Stühle, Regenschirme
Wiener Stützen, Neu! m. Paragongestell,
Kinder-Stühle, Nadelstühle,
Cigarren- und Reife-Trik-
flaschen-Gläser.

Currier-Taschen-Portemonnaies.
Neue Damen-Taschen. Neue
Façon.

Schmuck- und Fantasie-Sachen,
Shlipse und Cravatten
in
Regatts, Diplomaten und Schleifen.

Selbstbinder
in
Seide und Wachsstoff.

Glacé-Handschuhe,
eigenes Fabrikat, beste Qualitäten,
Anfertigung nach Maass
Stoff-Handschuhe
in verschiedenen Dessins.

Seifen, Parfüm und Toilette-
Artikel.

Rüschen und Schleier.
Monogramms
in Platt und Kreuzstich
in verschiedenen Größen.

Gut Lausitzer Blandrud-
Schürzen.
Weiße Schürzen u. Fantasie-
Schürzen.

Wachstuche und Wachstum-
Tisch-Decken,
Herren- und Knaben-Garderobe
neu sortirt.

Arbeiter-Kleider, Hosen, Westen,
Jacken-Blousen und Jackets,
Schul-Anzüge.

Holzschuhe u. Cordpantoffeln,
Holzpantoffeln.

Woll- und Strumpfwaren,
Bürsten- und Pinsellager.
Billige Preise! Große Auswahl!

Feinstes Alettenwurzel-Haaröl
in Flaschen und ausgezogen
empfiehlt
Max Roth,
Alders-Drogerie.

Matrazendress, Inletts, ⁶/₄ und ⁹/₄ weiße
und bunte Bettzeuge, Betttücher in Leinen,
Halbleinen und Dowlas, Chiffons, Hemden-
tuche, Dowlas, Biques, Stangenleinen,
Damaste, creme und weiß Bitragenstoffe,
Congreßstoff, Gardinen

empfiehlt in sehr großer Auswahl zu billigt gestellten Preisen

Gustav Heinecke aus Altenburg,

Inh.: Gustav Höse.

Turnerschaft Altstadt-Waldenburg.

Heute Sonntag, den 12. September, nachmittags 3 Uhr halten wir unser
diesjähriges

Schauturnen,

verbunden mit CONCERT, auf dem Turnplatz zur Wilhelmshöhe ab und
laden hiermit Freunde und Gönner der Turnsache höflichst ein. Der Vorstand.
Aufführungen: Freiübungen, Ringeturnen und Kürturnen.

Bezugnehmend auf obige Anzeige empfehle ich allen werthen Gästen ff. Bier,
Kaffee und Kuchen etc. und lade hierzu freundlichst ein. Heinrich Franke.

Schönburger Hof.

Heute Sonntag, bei Gelegenheit des Schauturnens, ladet zum

öffentlichen Ball

zu recht zahlreichem Besuch freundlichst ein
Anfang Punkt 6 Uhr. Aug. Naumann.

Schießhaus.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

BALL.

Hierbei empfiehlt ff. Getränke und ladet er-
gebenst ein
Rob. Parzschfeld.

Gasthof zur Weintraube.

Erntefest mit Ball.

Empfehle hierzu selbstgebackenen Kuchen und Kaffee.
Ergebenst ladet ein
Emil Ludwig.

Gasthof Langenchursdorf.

Heute Sonntag, den 12. September

Erntefest mit Ball,

wozu freundlichst einladet
Wagner.

Gasthof Kleinchursdorf.

Heute Sonntag zum Erntefest ladet zur

starkbesetzten Ballmusik

freundlichst ein
L. Friedemann.

Bergmann's

Lilienmilchseife,
Myroholinseife,
Carboltheerschwefelseife,
Schwefelseife

offerirt

Harald Meyer,
Schloß-Drogerie.

Ja. Leinöl-Firnisch und Terpen-
tinöl, sämtliche Sorten Lacke
und Pinsel, Leime, Maler-
u. Maurerfarben, Bronzen, streich-
fertige Oelfarben, Specialität:
streichfertige Fensterfarbe,
Schlemmkreide, Gips, Cement, Car-
bolineum, Lager von streichfertigen
Fußboden-Lack-Farben der renommir-
testen Lack-Fabriken

empfiehlt billigt Max Roth.

Militärhandschuhe,

Wach- und Wildleder-Handschuhe
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Agnes Richter.

50,000 Mark

zu 3 1/2 % auf Bauergüter (auch getheilt)
sodort oder später feststehend und kostenfrei
auszuleihen

Glauchau. Franz Julius Müller.

Tüchtige Maurer und Erdarbeiter

stellt sofort ein

H. A. Richter,
Baumeister, Altenburg S.-A.

Eine größere Partie Buchsbaum gibt
sofort ab J. Nitsche, Flemmingen.

Gasthof Grumbach.

Sonntag, den 12. d. M.

Erntefest mit Ball,

wozu ergebenst einladet D. Pohlers.

Gösdorf.

Sonntag, den 12. Sept., zum Erntefest

BALL,

wozu ergebenst einladet J. Voigt.

Neufirchen.

Heute Sonntag, den 12. September

Erntefest mit Ball,

wozu ergebenst einladet
Bruno Knöfster.

Gasthof Franken.

Heute Sonntag, den 12. September

Erntefest mit Ball,

wozu ergebenst einladet B. Posern.

Gasthof Frohnsdorf.

Zum Geburtstag Sr. Hoheit Herzogs Ernst

BALL.

Entrée frei.

Sonntag, den 26. September

Herbstschmaus mit Ball,

wozu freundlichst einladet
G. Börngen.

Redaction: Druck und Verlag von W. Müller
in Waldenburg

Ballkleid mit Fächer. Herzube ist ein mittelalterlicher Krieger mit Harnisch, Karreubube ein schmucker blondhaariger Gefelle, der mit einem Papagei spielt, Kreuzbube ein Johanniterritter und Biquebube ein bewaffneter Räuber.

Kirchliche Nachrichten.

Am 13. Sonntag nach Trinitatis.

Waldenburg. Vormittags 1/10 Uhr predigt Herr Diac.

Walter über Luc. 10, 23-37 (Vied 413). Nachmittags 1/2 Uhr predigt derselbe über Apoffelg. 8, 26-39. Wochenamt: Herr Diaconus Walter.

Altstadtwaldenburg. Frühgottesdienst 1/9 Uhr. Nachmittags 1/2 Uhr Ernte-Dankfest. Motette: Psalm 121 von Stein. Bemerkung: Alle kirchlich gesinnten Einwohner werden freundlichst gebeten, durch Kränze oder Blumen schmuck das Gotteshaus zu verschönern und solchen bis Sonntag Vormittag im Schulhause abgeben.

Schwaben. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst.

Schlagwitz. Früh 7 Uhr: Predigtgottesdienst. **Frauen.** Erntedankfest. Nachm. 2 Uhr: Festgottesdienst.

Oberwinkel. Vorm. 1/8 Uhr: Gottesdienst. **Grumbach.** Nachm. 2 Uhr: Erntedankfest. **Saugenhursdorf.** Vorm. 9 Uhr Predigt. Nachmittags 2 Uhr Erntedankfest.

Die Dampfschrotmühle
nebst Mehl- u. Futtermittelgeschäft
zu Altstadt-Waldenburg Nr. 80
empfiehlt

pa. Weizenmehl 00 u. Nr. 00,
dito Roggenmehl,
Futtermehl und Kleie,
Weizenschalen (grobe),
Gerste und Gerstenschrot,
Maischrot (grob und fein),
Mais (grob und kleinkörnig),
sowie stets frisch gequetschten Hafer zu
zeitgemäß billigen Preisen.
Oswald Rothe.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt,
sofort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni, eichen,
nußbaum und graufarbig.
Franz Christoph, Berlin.
Mein ächt in Waldenburg bei
Max Roth.



Germania Pomade
Kahlkopf! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie nur sich solch bösen Gesichts ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche wahrhaft hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für diese Fabrikat garantiren kann.
Kahlkopf! Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6.

Leht zu haben, à Flacon Mk. 1.—, in Waldenburg bei Hrn. Bernhard Opitz.

Alles Zerbrochene ohne Ausnahme
Rufs unerreichter gef. gesch. prämi.
Universalkitt Fl. 20 Pf.
Nur ächt bei Harald Meyer, Drog.

„Kein Bisico!“

1 Partie rothe Pracht-Betten mit kl. unbed. Fehlern vers. so lange Vorrath ist: Großes Ober- u. Unterbett u. Kissen, reichlich m. sehr weichen Bettfedern gef., zus. nur 12 1/2 M., Rothe Hotelbetten 15 1/2 M. prachtl. breite Herrschaftsbetten zus. nur 20 M.
Meine elegante Preisliste u. Anerkennungs-schreiben erhält Jeder gratis. Nichtpass. zahle den Betrag retour, daher kein Risiko.
A. Kirchberg, Leipzig, Pfaffend. Str. 5.

Selbst die wüthendsten Zahnschmerzen werden sofort gestillt durch die Anwendung der **Zahnwolle** von Albert Wille, Linden-Hannover.
Zu haben in Gläsern à 30 Pf. bei:
Harald Meyer, Schloss-Droguerie.

Größte Auswahl in

Pfeiler Spiegel
mit u. ohne Consol, Holz- oder Marmorplatte, sowie allen anderen Sorten Spiegel, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, — bei Baarzahlung 10 Procent extra Rabatt, — empfiehlt
Louis Wildes.

Wirtschaftsverkauf.

Krankheits halber bin ich gesonnen, meine in Grumbach gelegene **Wirtschaft**, welche 3 Acker Feld und Wiese enthält, zu verkaufen.
Moritz Vogel, Grumbach.

Kostenfrei!
Eine neue Wandkarte von Europa

Die aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums den Abonnenten des „Berliner Tageblattes“ gestiftete große Wandkarte von Europa hat allgemein eine so lebhaft Anerkennung gefunden, daß auch aus Kreisen von Nichtabonnenten vielfach der Wunsch geäußert wurde, ebenfalls in den Besitz einer solchen werthvollen Gabe zu gelangen.

Infolgedessen haben wir uns entschlossen, allen **neuhinzutretenden Abonnenten** gegen Einsendung der Abonnementsquittungen des IV. Quartals 1897 und des I. Quartals 1898 die **neue Wandkarte von Europa** (in der Größe von 130 cm Breite und 110 cm Höhe mit 2 Holzstäben fertig zum Aufhängen montirt) **vollkommen kostenfrei zu liefern.**

Gleichzeitig bringen wir zur Kenntniß, daß sowohl die hochinteressanten Reiseberichte des bekannten Forschungsreisenden **Eugen Wolf: Aus dem Innern Chinas und Japans** wie die ausgezeichneten Schilderungen des allgemein geschätzten Schriftstellers **Bernhard Schwarz: Quer durch Sibirien** auch in den nächsten Quartalen fortgesetzt werden.

Im Roman-Feuilletton erscheint demnächst außer einem sehr interessant und spannend geschriebenen Roman „Rage“ von **Wilhelm Wolters** ein neuer Roman des berühmten französischen Akademikers **Paul Bourget: „Die blaue Herzogin“** (trois âmes d'artistes) der besonders auf das weibliche Lesepublikum einen nachhaltigen Eindruck machen wird. Die übrigen Leistungen des „Berliner Tageblattes“ auf dem Gebiete der **Politik**, des **Handels** und des **angeregten und unterhaltenden Feuilletons** dürfen als bekannt vorausgesetzt werden. 5 werthvolle Beilagen — an erster Stelle **das bunt illustrierte Wigblatt „ULK“** die Montags erscheinende Feuilleton-Beilage „Der Zeitgeist“, das illustrierte Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle“ die „Technische Rundschau“, die „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“ ergänzen den reichen Inhalt des „Berliner Tageblattes“, welches sich als eine der ersten großen deutschen Zeitungen **der weitesten Verbreitung im In- und Auslande** erfreut. Abonnementspreis: 5 Mark 25 Pf. vierteljährlich. Probenummern werden auf Wunsch versandt.
Der Verlag des „Berliner Tageblatt“.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- u. Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver
ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.**
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Zahnkünstler Eichhorn,
Marktdecke — Glauchau — Marktdecke
— etablirt seit 1878. —
täglich von 8 bis 1 und 2 bis 8 Uhr.
Zu sprechen: Sonn- und Festtags 9 bis 12 und 2 bis 4 Uhr.
Künstliche Zähne, sowohl einzelne, mehrere und ganze Gebisse in Gold, Platina, Kautschuk zc.
— Volle Garantie für Brauchbarkeit. —
Plombiren mit Gold, Silber und anderem Füllmaterial.
Zahnoperationen unter localer Betäubung.



Julius Feurich, Leipzig,
Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.
Gegründet 1851.
Cataloge gratis und franco.
Julius Manning
Julius Hügel
Anerkannt vorzüglichstes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit und edlem gefangreichem Tone.
Günstigste Zahlungsbedingungen.

Alle Sorten Haushalt-Seifen

als:
Echte Elfenbein-Seife,
Pa. weiße Kernseife,
Pa. Dranienburger Kernseife,
Pa. Garzlerseife, gelb und schwarz,
Pa. Schweger Seife,
Specialitäten: Hirschtalg-Seife,
Jenaer Deconomie-Seife,
Prima Sparkern-Seife, ferner
Salzial-Terpentin-Schmierseife,
geförnte Glain-Schmierseife,
grüne Schmierseife
empfiehlt zu billigsten Preisen
Max Roth,
Ablor-Droguerie.

Vorhangleisten, Rosetten,
verstellbare Zugvorhangseinrichtungen,
Kleiderständer,
Kleiderleisten
billigt bei
Louis Wildes.

Gegen Knochenweiche zc. der Thiere empfehle
phosphorsauren Futterkalk.
Harald Meyer,
Schloß-Droguerie.

Postkarten mit Ansicht von Waldenburg
in Buntdruck
— à Stück 6 Pf. —
sind zu haben in der
Buchdruckerei von E. Kästner,
Waldenburg, Dbergasse 291 E.

Holl. Käselabextract,
vorzügliche Wirkung,
empfiehlt billigst
Harald Meyer,
Schloß-Droguerie.

Eiszucker, Schutzzeichen Bisfia und Linde,
beste Erfrischungsbombons,
bei **Otto Förster, Albin Hahn.**

Alle Sorten
Sommerhandschuhe
in Seide, Halbseide und Baumwolle,
in allen Farben
für Herren, Damen und Kinder
empfiehlt
Agnes Richter
am Markt.

Glacéhandschuhe
(Benkersches Fabrikat)
schwarz und bunt,
baumwollene
seidene
Flor:
Handschuhe
empfiehlt
B. verm. Herold.

Für die Herren Deconomen empfehle zu billigsten Preisen:
Kochfüllöfen
mit und ohne Wasserpumpe zur promptesten Lieferung in jeder Größe. Das Sehen der Defen übernehme unter billigster Berechnung. Für gutes Brennen leiste volle Garantie.
Oskar Kirchhof, Eisenhandlung.
Ginen Schneidergesellen sucht zu dauernder Beschäftigung
Garbisdorf, Arno Müller.

Redaction Druck und Verlag von E. Kästner in Waldenburg.